

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Bezugspreis: monatlich 2.50 M., vierteljährlich 7.50 M., durch die Post 4.70 bezw. 14.10 M. Beleggeld wird besonders erhoben. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Vertriebsstörung hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Befreiung der Zeitung und Rückerstattung der Beleggelder.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Verhöden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Alsbachstr. 11. Fernruf Nr. 2015 und 2016. — Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Reklamengröße 60 Pf., die 22 mm breite Reklamengröße 40 Pf.; außerhalb 75 Pf. bezw. 40 Pf., Ausland 2.— bezw. 1.— M. Rabatt lt. Tarif. Sonderbeilagen 15 M. pro 1000.

Nummer 355

Sonntag, 1. August 1920.

74. Jahrgang

Aus Nostes Erinnerungen.

Der erste Reichswehrminister der deutschen Republik hat nach Scheidemann als einer der ersten, die in der trübsten Zeit Deutschlands die Hand am Steuer rad hatten, seine Erinnerungen niedergeschrieben; in den nächsten Tagen sollen sie unter dem Titel „Von Kiel bis Kapp“ im Buchhandel erscheinen. Das Nostes' Buch hat eine gewisse Bedeutung, was von großem Belang ist für die geschichtliche Kenntnis und die Beurteilung der vielfach recht verwickelten Vorgänge jener haarsträubenden Zeit zwischen dem Novemberputsch in Kiel und dem Kappstreik. Nostes' Buch unterliegt keinem Zweifel. Aus den bisher bruchstückweise vorliegenden Auszügen ist zu ersehen, daß Nostes den Wert der eigenen Persönlichkeit zwar hoch einzuschätzen geneigt ist, aber sich andererseits in seinen Darlegungen doch einer gewissen Objektivität befleißigt. Er bemüht sich offenbar, die Personen, ihr Verhalten und die Vorgänge aus dem Brennpunkte der Parteipolitik nach Kräften zu entziehen. Sollte das Buch durchweg das halten, was die Bruchstücke versprechen, so dürfte es nicht nur Gegenstands wert haben, sondern auch für die zukünftige Geschichtsforschung als Quellenwerk wertvoll bleiben.

Ueber die schicksalsschweren Stunden, die im Juni 1919 der Unterzeichnung des Friedensvertrags vorangingen, insbesondere über seine in Weimar stattgefundenen Verhandlungen mit dem deutschen Oberbefehlshaber berichtet Nostes folgendes:

In Weimar trat ich in den kritischsten Stunden mit einer Anzahl von Truppenführern am Donnerstag, den 19. Juni 1919, zu einer Besprechung zusammen. Dabei ist von einigen Herren die nicht nur von Soldaten verfochtene Ansicht geäußert worden, die Unterzeichnung des Friedensvertrags könne verweigert, das Volk aufgerufen und einem Einmarsch der Entente Widerstand entgegengeföhrt werden. Die Möglichkeit eines Widerstandes war in allen Einzelheiten auf das sorgfältigste erwogen worden. Am 20. Juni wurde mir eine Erklärung des Feldmarschalls von Hindenburg übermittelt, die lautete:

„Wir sind bei der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten militärisch in der Lage, im Osten die Provinz Posen zurückzuerobern und unsere Grenzen zu halten. Im Westen können wir bei ernstlichem Angriff unserer Gegner angesichts der numerischen Ueberlegenheit der Entente und deren Abfalltät, uns auf beiden Fronten zu umfassen, kaum auf Erfolg rechnen. Ein ähnlicher Ausgang Gesamtoperationen ist daher sehr fraglich, aber ich muß als Soldat den ehrenvollen Untergang einem schmachlichen Frieden vorziehen.“

Als die Besprechung mit den Truppenführern stattfand, war eine endgültige Entscheidung über die Annahme der Schmachparagrafen noch nicht geföhrt, sondern es sollte ein letzter Versuch der indirekten Abwehr gemacht werden. Wieder hatte ein Optimum in bestimmter Aussicht gestellt, die alliierten Regierungen würden sich mit einem solchen Vorbehalt abfinden.

Am Sonntag, den 22. Juni, fast in letzter Stunde vor dem von der Entente vorgeschriebenen Termin, trat die Nationalversammlung zusammen, um der Unterzeichnung des Vertrages durch die Regierung zuzustimmen. Von den beiden Fraktionen, die für das neue Kabinett die Minister stellten, war der Antrag einstimmig angenommen worden:

„Die Nationalversammlung billigt die Haltung der Regierung in der Frage der Unterzeichnung des Friedensvertrages.“

Während der Debatte über die Erklärung des Reichskanzlers wurde eine neue Resolution vorgeschlagen:

„Die Nationalversammlung ist mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages einverstanden.“

Die Reichsparteien merkten den beträchtlichen Unterschied in dem Wortlaut und brachten durch Zwischenrufe zum Ausdruck, das bedeuete eine Ermächtigung zur vorbehaltlosen Unterzeichnung.

Mit dem Abendzuge trat ich mit meinem Stab die Rückreise nach Berlin an, wo dringende Geschäfte zu erledigen waren. In Vaterhaus wurde der Zug angehalten und mir mitgeteilt, ich müßte mit dem nächsten Zuge, der in einer Stunde eintröfe, nach Weimar zurückkehren. Die alliierten Regierungen hätten sich gegen den Vorbehalt geäußert und kategorisch die bedingungslose Unterzeichnung des Friedensvertrages gefordert. Der jene schmerzhaften Stunden unseres Volkes an verantwortlicher Stelle durchleben mußte, kann bis an sein Lebensende nicht wieder froh werden.

Noch einmal flackerte der Gedanke an einen verzweifelten Widerstand auf. Er mußte als gänzlich hoffnungslos zurückgewiesen werden. Der Erste Generalquartiermeister Groener äußerte sich an diesem Tage telefonisch zum Reichspräsidenten, nicht in seiner dienstlichen Eigenschaft, sondern wie er ausdrücklich erklärte, als Deutscher, der die Gesamtlage klar überblickt. Er sei verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß ein Kampf nach vorübergehenden Erfolgen im Osten im Endergole aussichtslos sei, und daß nur, wenn Nostes in einem öffentlichen Rufus die Notwendigkeit des Friedensschlusses darlegen und von jedem Offizier und Soldaten verlangen würde, daß er auch bei Unterzeichnung des Friedens im Interesse der Rettung unseres Vaterlandes auf seinem Posten bleibe und seine Pflicht und Schuldigkeit gegenüber dem Vaterland tue. Ansichts beiseite, daß das Militär sich hinter ihn (Nostes) stelle und damit jede neue Umsturzbewegung im Innern sowie Kämpfe nach außen im Osten verhindert würden.

Bei Unterredungen mit einzelnen Truppenführern, von denen sich diejenige mit General Märker am besten gestalten konnte, machte ich den Eindruck gewinnen, daß die bedeutendsten Generale nicht zu halten seien. Das hätte nach meiner Ueberzeugung den Verfall der Truppe zur Folge

gehabt. Darauf habe ich dem Reichspräsidenten und meiner Fraktion erklärt, daß bei Unterzeichnung des Vertrages mein Verbleiben im Amte zwecklos sei. Ohne Truppe war das Reich nicht in Ordnung und nicht zusammenzuhalten. Chaos und Zerstückung standen bevor. Einem solchen Ende hätte ich den Einmarsch der feindlichen Heere vorgezogen, weil die kommende Wiederbelebung des nationalen Geföhls für eine fernere Zukunft die Aufhebung Deutschlands wahrscheinlich machte. Aus dieser Erwägung heraus sprach ich mich nun für die Verweigerung der Unterzeichnung aus.

Die sozialdemokratische Fraktion erluchte mich einstimmig, in meinem Amte zu bleiben; diesem Wunsch schloß sich der Reichspräsident an. Als Märker und andere Generale dann im Laufe des Tages erklärten, auf ihren Posten bleiben zu wollen, konnte ich die schwere Krise als überwunden ansehen.

Es ist behauptet worden, damals habe die Absicht bestanden, mit mir eine Diktatur zu errichten. Möglich ist, daß mir die Truppenführer versicherten, sie hätten unbedingtes Vertrauen zu meiner Führung und gingen mit mir durch dick und dünn, oder wie ein General temperamentvoll ausrief: „Für Sie, Herr Minister, lasse ich mich in Stücke hauen und meine Landesjäger auch!“

Das Vertrauen, das ich besaß, hat vielleicht damals Handlungen verhindert, die dem Reich zum schlimmsten Verhängnis geworden wären.

Im Saale meines Ministeriums fanden sich am Dienstag, 24. Juni, sämtliche höheren Truppenführer, Regimentskommandeure usw. aus Berlin und seiner weiteren Umgebung ein. Die Unterhaltung drehte sich um die richtigen Bahnen zu laufen. In längeren Darlegungen gab ich den Offizieren eine Uebersicht über die durch die ausgezwungene Unterzeichnung des Friedensvertrages entstandene politische Lage. Zwei oder drei Offiziere erwähnten noch einmal den Auslieferungsparagrafen. Eine elementare Diskussion ließ ich nicht zu, weil die Herren nur die Wahl haben konnten, aus dem Dienste zu scheiden oder weiter als Soldat ihre Pflicht zu tun. Ein Regimentskommandeur nahm für eine unzulässige Äußerung eine scharfe Zurechtweisung hin. Meine Mahnung, trotz persönlicher Bedenken dem schwer geprüften Vaterlande weiter zu dienen und am Aufbau mitzuarbeiten, hatte die Wirkung, daß ein den Bestand der Reichswehr gefährdendes Ausschneiden von Führern unterblieb.

Aus der Freistadt Danzig.

Der Oberkommissar Tower erließ anläßlich der vorgetragenen Vorgänge an die Bevölkerung eine Kundmachung, in der es u. a. heißt es sei Sache der Bevölkerung, dem Oberbürgermeister Sahn ausreichende Genugtuung zu geben. Dies könne nur durch ruhiges, ordnungsmäßiges Wiederaufnehmen der Pflichten und mit dem festen Entschluß geschehen, jede mögliche Wiederholung solcher bedauerenswerter Vorkommnisse zu vermeiden. Jeder Versuch solle gemacht werden, die Steuertragen in der Freistadt Danzig in Ueber-einstimmung mit den Wünschen der Mehrheit der Bevölkerung zu erlebigen. Es sei die ernste Pflicht der alliierten Verwaltungen, die Läden feitzusetzen, die von der Bevölkerung getragen werden könnten. Die Danziger träten in ein neues Leben als Bürger einer freien Stadt unter dem Schutze des Völkerverbundes. Als General der Stadt habe er den Wunsch, der Freund der Bevölkerung zu sein; aber Gehorsam der Obrigkeit gegenüber und Aufrechterhaltung der Ordnung seien die Vorbedingung einer solchen Freundschaft. — Der Oberkommissar gab ferner einen Erlaß heraus, in welchem dem Stabskommandeur ferner einen Erlaß heraus, in welchem General Dapling, die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt Danzig übertragen wird. Danach müssen behördliche Versammlungen und Umzüge vierundzwanzig Stunden vorher ihm angezeigt werden. Bei Verstößen gegen die erlassenen Bestimmungen würde der Belagerungszustand verhängt werden. Der General hat auch die militärische Kontrolle zu Wasser und zu Lande übernommen, um die Ruhe in der Stadt zu sichern.

Waffenplünderungen in Graz.

Zwischen 3 und 4 Uhr frühmorgens wurden das Zeughaus und Munitionsdépot Jährndfeld durch eine Gruppe von etwa achthundert Personen, die aus der Gegend von Rudersdorf in Ungarn kamen, geplündert. Die Wertgegenstände, ungefähr 200 Gewehre, 21 nicht gebrauchsfähige Maschinengewehre sowie etwa 2000 Mannesausrüstungen, wurden weggeschleppt. Die Plünderer waren mit drei Lastautos sam: Artilleriewagen erschienen. Ein Teil der Leute, etwa hundertfünfzig Mann, plünderte die Magazine, während die übrigen zur Bewachung der Stadt Jährndfeld verwendet wurden. Die Ruhe in der Stadt ist ungebrochen. Es kam auch zu keinen weiteren Tätschelten. Die Bewachung des Zeughauses war von den militärischen Formationen noch nicht übernommen worden.

Der Friedensvertrag mit der Türkei.

Obwohl nunmehr die türkische Delegation, die den Friedensvertrag unterzeichnen soll, eingetroffen ist, wurde bislang noch kein neuer Zeitpunkt für die Unterzeichnung des Friedensvertrages angesetzt.

Die türkische Friedensdelegation mußte infolge der Ereignisse in Thrakien die Reise über Bukarest zurücklegen, wodurch die Verspätung eintrat.

Ein zweite Londoner Note nach Moskau.

Ruher der von Lord George im Unterhause verlesenen Depesche ist am 26. Juli an Rußland eine weitere wichtige Depesche abgegangen, deren Text heute Abend veröffentlicht wurde. Die englische Regierung erklärt sich darin bereit, unter Zugunahme auf Rußlands Antwort über das Waffenstillstandsangebot die Reise Kamenew's, Krassin und Miljutin's zu erleichtern, und schlägt vor, daß die Genannten ermächtigt werden sollen, nicht nur über die Handelsbeziehungen, sondern auch über vorläufige Abmachungen wegen der in Aussicht genommenen Friedenskonferenz zu beraten. Die Depesche bekräftigt jede Verantwortlichkeit für die Offensive des Generals Wrangel und teilt mit, daß die englische Regierung Kenntnis von der Erklärung der russischen Regierung in Rußland gesetzt habe.

Bolschewistische Revolution in Kowno?

Einem Gerücht zufolge ist in Kowno (Litauen) die Revolution ausgebrochen und die Bolschewisten angetreten worden. Die Räumung Wilnas durch die litauischen Zivilbehörden wegen der Unmöglichkeit der Verständigung mit den Bolschewisten wird amtlich beköhigt. Alle Verfügungen der litauischen Behörden für nichtig erklärt und durch bolschewistische ersetzt; auch soll ein Revolutionsgericht wirken. In den gallischen Bezirken westlich des Sprus haben die Bolschewiken alle Männer zwischen 16 und 60 Jahren zum Dienste in der Roten Armee aus.

Die Kämpfe auf dem Balkan.

Amsterdam, 31. Juli. Die „Times“ melden aus Sofia: Die Griechen schlugen die türkischen Truppen vollständig 15 000 Türken überschritten auf der Flucht die bulgarische Grenze und wurden entwaffnet und interniert.

Aus Irland.

London, 30. Juli. Der Vizegouverneur für die irische Grafschaft Wicklow, Francis B. Keefe, wurde heute auf dem Bahnhof Wicklow-Kow, als er gerade den Zug verlassen wollte, erschossen. Der Täter ist entkommen.

Nach einer Depesche aus Dublin haben Sinnfeiner am Mittwochabend ein Militärkontingent bei Canonias in der Grafschaft Cork überfallen. Die 25 Mann der Besatzung wurden gefangen genommen und die bedeutenden Waffen- und Munitionsvorräte beschlagnahmt. Die Sinnfeiner lebten das Fahrzeug in Brand.

In verschiedenen Stellen des südlichen und westlichen Irland wurden Angriffe ausgeöhrt. Die Sinnfeiner haben vergangene Nacht das Technische Institut in Limerick in Brand gesetzt.

Ein mit Truppen gefülltes Lastauto wurde gestern bei Cola in der Grafschaft Limerick aus einem Hinterhalt beschossen. Zwei Soldaten wurden getötet, einer verwundet. Eine Militärparade von zwölf Mann wurde in der Nähe von Dublin in einen Hinterhalt und wurde entwaffnet.

Die Unruhe in Mexiko.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß 30 000 Mann gegen den Obersten Cantu, den Gouverneur von Niederkalifornien, marschieren würden, der sich offen gegen die Regierung erhoben hat. Der Oberst protestiert gegen diesen Einfall und erklärt, daß sein Volk sich verteidigen werde.

Die Lage in China.

Tschang-Tschin, der jetzt eine Art Militärdiktatur über China anöhrt, sagte in einer Unterredung, sein Ziel sei die Einigung Chinas. Er werde es vermeiden, die Herrschaft der Mandchus wieder herzustellen oder an die Stelle der Anfu-Partei die Herrschaft einer Militärallianz zu setzen. Sein Streben gehe nicht nach dem Präsidentenposten. Er sei entschlossen, die Anfu-Leute streng zu bestrafen.

Hier wurden Erlasse veröffentlicht, in denen das Nüchternheitsgesetz Tun-Schi-Anis für angenommen erklärt und die Auflösung der Grenzschutztruppen angeordnet wird. In einem andern Erlaß, dessen Veröffentlichung bevorsteht, wird die Verhaftung von zehn Anfu-Führern, einschließlich Hsin-Hu-Tscheng, und des Finanz-, Justiz- und Verkehrsministers, angeordnet.

Sonntagsruhe für Journalisten.

An der Kammer wurde ein Antrag von seiten mehrerer Abgeordneter eingebracht, der bezweckt, den Journalisten die Sonntagsruhe zu sichern, da diese Klasse am wenigsten von der sozialen Regelung der Arbeitszeit Nutzen ziehen könne, weil sie mit den jeweiligen Ereignissen rechnen müsse. Daher müsse ihnen eine gewisse Ruhepause gewährt werden, was nur durch ein Verbot des Erscheinens der Zeitungen an Sonntagen möglich sei. Daher sollte von Sonntag früh 6 Uhr bis Montag früh 6 Uhr die Zusammenstellung, das Drucken und die Verbreitung von Zeitungen bei Strafe von tausend bis dreitausend Francs angedroht werden. Die Journalistenverbände und des Verbotes des Erscheinens der betreffenden Zeitung für die Dauer eines Monats unterlagt werden.

Aus dem Reiche.

Telephonkabel mit Ostpreußen.

Am den Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit Ostpreußen von Polen unabhängig zu machen, ist ein Kabel zwischen Ostpreußen und der pommerschen Küste gelegt worden, das voraussichtlich etwa am 4. August fertiggestellt sein wird.

Die süddeutschen Verkehrsbeamten.

Die Vereinigten Verbände des Bayerischen Verkehrs-personals und der Württembergischen Verkehrsbeamten beschlossen die Absendung eines Telegramms an die Reichsregierung, worin es heißt: Die bayerischen und württembergischen Vertreter der Arbeitsgemeinschaft süddeutscher Verkehrsbeamten fordern, daß am 28. Juli vom Reich eine verbindliche schriftliche Erklärung vorliegt, die die süddeutschen Verkehrsbeamten nach Maßgabe der Landesverordnungen in die Finanzleistungen überführt.

Eine erschütternde Statistik.

Von Dr. med. Steiner, Duisburg. (Früher leitender Arzt des Eingeborenen-Krankenhauses in Tanger Marokko).

Die Kolonialländer für die vertriebenen Auslandsdeutschen (Kolonialerente) wendet sich wiederum mit Anfragen an das deutsche Volk. Not und Elend gilt es zu lindern, Deutschland gilt es abzulagern. Wer noch zögern sollte, dem möge die nachfolgenden Zeilen eine Mahnung sein, die die Stuttgarter Halbmonatsschrift 'Der Auslandsdeutsche' in ihrem letzten erschienenen Hefenheft veröffentlicht.

Es erschien mir interessant, die Auslandsdeutschen von Groß-Duisburg in ihrer Gesamtheit auf ihren Gesundheits- und Ernährungszustand zu untersuchen. Zu diesem Zwecke leitete ich mich mit der hiesigen Ortsgruppe des Auslandsdeutschen-Vereins in Verbindung, die mich bereitwillig bei diesem Unternehmen unterstützt hat. Groß-Duisburg hat 165 Auslandsdeutsche, die der Vereinigung angehören. Von diesen wurden 97 untersucht. Das Bild, das sich bot, war erschütternd, da mit geringen Ausnahmen (2) alle Untersuchten ein kammervolles Aussehen boten. Bei den Kindern (31), und hier besonders bei den Mädchen, waren deutliche Zeichen von Entwicklungsstörungen und -hemmungen aller Art zu konstatieren. Bei den 5 im Pubertätsalter befindlichen Kindern traten diese Schäden besonders hervor. Alle untersuchten Kinder kann man als 'Hungerkinder' bezeichnen. — Bei den Erwachsenen fand ich bei mindestens 5 Prozent deutliche Zeichen von Hunger-Degeneration. Zum Teil kann man bei den Kindern direkt von zwerghafter Zurückgebliebenheit sprechen, und die Fälle sind zahlreich, wo skelettförmige Abmagerung vorhanden ist. So will ich nur wenige efflägigen Jungen erwähnen, der bei einer Größe von 1,5 Meter 37 Pfund wiegt. Die Durchschnittsgröße der untersuchten Kinder war: 1,26 Meter, davon bei den Mädchen: 1,35 Metern, bei den Knaben: 1,17 Meter. Das Durchschnittsgewicht bei den Kindern war: 28 Kilogramm, davon bei den Mädchen: 33 Kilogramm, bei den Knaben: 23 Kilogramm. Das Durchschnittsgewicht war bei den Erwachsenen (über 15 Jahre) 57 Kilogramm, davon bei Frauen: 54 Kilogramm, bei Männern: 60 Kilogramm.

Die vorgefundenen Krankheiten lassen sich in folgende Gruppen einteilen (hier sind die hervorsteckendsten Erscheinungen rubriziert). Natürlich bot ein und derselbe Fall mehrere Krankheiten zu gleicher Zeit: In anabesprochener Unterernährung (Abmagerung, Marasmus, Deheme u. dgl.) litten 79 Patienten. 10 Patienten boten das Bild äußerster Schwäche. 1 Patient war alkoholisierend. 1 Patient schwer Kröpfes (Kind). 1 Patient schwere Herzerkrankungen mit Ohnmachtsanfällen (Kind). 2 Patienten zeigten erhebliche nervenerregende Zustände, darunter 1 Kind, das in Sibirien in Gefangenschaft war. 2 Patienten waren lungenkrank in fortgeschrittenem Grade. 1 Patient mit chronischem Nierenleiden. In Gefangenschaft während des ganzen Krieges waren 16

Erlebtes.

Verne Schweigen! Sage stets nur, die Hälfte der Wahrheit und das Beste behalte für dich zurück! Siehe die Anwendung vor fremden Ohren, aber das Prinzip verweigere! Du wirst sonst deine geistige Vorratskammer ausleeren, und für dich wird nichts übrig bleiben. Man muß immer viel wissen, was man noch nicht gesagt hat. Wirf deine Perlen nicht vor die Schweine! Sei ein geistiger Weltwals! Aus 'Spruchweisheit' von Friedr. Theodor Wicher.

Aus diesen Angaben, die ich mit Willen nur ganz kurz hier freilegen will, ist zu ersehen, wie schwer es ist, Worte zu finden, die den Zustand dieser armen Opfer des Krieges auch nur annähernd deutlich erkennen lassen. Sieht man diese Unglücklichen, so fragt man sich unwillkürlich, wie es möglich ist, daß man sich in Deutschland so wenig mit diesen gewesenen Pionieren der deutschen Kultur befaßt. Unter diesen Auslandsdeutschen befinden sich Menschen aller sozialen Schichten, die ein charakteristisches Merkmal bieten: alle sind physisch, psychisch und wirtschaftlich völlig heruntergekommen. Wenn auch derlei vereinzelte Schilderung keinen Anspruch erheben darf, allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen, so wäre es bestimmt anders, wenn sich allerwärts, wo Auslandsdeutsche wohnen, Kerze finden würden, die ähnliche Untersuchungen anstellen wollten. Dann würde durch die erhebliche Menge ein imponierendes Resultat meiner Meinung nach wohl zu erzielen sein, wenn dieses bekannt werden würde. Mit Absicht habe ich diese Zeilen so abgefaßt, daß jeder Laie sie mit Verständnis ablesen kann, und würde dann das jammervolle Resultat in der lokalen Tagespresse der verschiedenen Orte kundgegeben werden, dann kämen auch die Auslandsdeutschen in der Frage der Wiedergutmachung, Aufbau ihrer Existenz usw. vielleicht rascher einige Schritte dem Ziel entgegen.

Wenn sich Kollegen finden sollten, die in ähnlicher Weise in ihrem Bezirk wirken wollen und die Ergebnisse gesammelt Verwertung finden könnten, dann ist der Zweck dieser Anregung zum Ruhm der Auslandsdeutschen erfüllt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 1. August.

Um die Zwangswirtschaft.

Der Kampf gegen die Zwangswirtschaft, diese behaarte und meistverfluchte bestialische Einrichtung der Neuzeit, scheint endlich zu einer Aufhebung der Bestimmungen zu führen, die seit Jahr und Tag nur ein papierenes Dasein ohne praktischen Sinn und Wert führten. Wie so manche andere sozialistische Weltverbesserungs-idee wird, nicht ohne Teilnahme ihrer Urheber, endlich viel zu spät und viel zu langsam, nun auch dies Verfahren abgebaut, das im höchsten Maße die beherrschende Autorität untergraben und eine unbeschreibliche Demoralisierung aller Anstands- und Ehrlichkeitsbe-griffe herbeigeführt hat. Das Infolge der Unnatur des Zwanges überhaupt und der unfinnigen Preisbestimmung die Produktionskraft der Landwirtschaft schwer geschädigt und durch die Notwendigkeit des Systems eine unverantwortliche Verheerung der rationierten Lebensmittel zur Folge gehabt hat.

Wessen Baden, Anhalt haben — Musterbeispiele für die Einseitigkeit der Wirtschaft in der Republik Deutschland — die Zwangswirtschaft — mit Ausnahme für Getreide und Milch — bereits aufgehoben, die Reichsminister der süddeutschen Staaten und unter Bayerns Führung in Würzburg zusammengetreten und drohen, falls das Reich sich ihren Maßnahmen beugt, Forderung der Zwangswirtschaft nicht anzuflehen, mit einem selbständigen Vorgehen, wobei der Umfang der von ihnen beschlossenen Freigabe noch recht unklar geblieben ist und jedenfalls in der Praxis eine bedeutende Erweiterung erfahren wird. Denn es ist niemandem damit verhoffen, daß jetzt Teufelsrufe gemacht werden. Es steht immer noch aus, als fürchte man sich vor den Folgen seines Nutes, als spielten Interessen eine Rolle, die der notwendigen raschen Handlungsweise im Wege stehen. Die Bevölkerung, die nicht nur die Kosten für die Krieg- und Zwangswirtschaften und ihre Miswirtschaft zu zahlen hatte und die an den Unkosten der kommunalen Verteilungsämter, die heute so gut wie nichts mehr leisten, wahrhaftig 'genug' hat, verlangt eine energische Tat, keine Vernichtungsmittel, die im Grund alles beim Alten lassen.

Nach den letzten Nachrichten ist u. a. auch die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln beschlossen. Wenn sie erfolgt, ist nicht einzusehen, warum das Getreide immer noch nicht für reif zur Freigabe, wenigstens an Nachbarländer, gehalten wird. Glaubt jemand im Ernst, daß die be-

stehenden Zwangswirtschaft gerade beim Getreide so geachtet werden, daß die Allgemeinheit ein Interesse an der Beibehaltung der Zwangswirtschaft auf diesem Gebiete hat? Wenn das Reich meint die Kartoffeln frei geben und die Grenzen für die Herren Erzieher schließen zu können, sollte man der Ansicht sein, daß daselbst auch beim Getreide möglich ist. Denn die Produktverwertung durch die Zwangswirtschaft ist hier fast noch größer als bei den Erdäpfeln. Die Zeitung 'Die Mühle' hat berechnet, daß an 100 Kilogramm Roggen oder 122 1/2 Kilogramm Brot beteiligt sind:

Table with 2 columns: Item and Percentage. Items include Landwirtschaft, Reichsgetreidestelle, Mälerei, Bäckerei, etc.

Würden die vielen amtlich geschaffenen Zwischenstellen zwischen Erzeuger und Verbraucher endlich fallen und das Getreide, wie früher, ohne Umwege, vom Landwirt über den Müller zum Bäcker gehen dann würden diese drei ihr Auskommen haben und die Bevölkerung würde billigeres und vor allem besseres Brot erhalten.

Besonders hervorgehoben sei aus dieser Zusammenstellung, daß die Landwirtschaft genau mit einem Viertel, die Reichsgetreidestelle aber nahezu mit einem Drittel beteiligt ist, wobei die Spesen des Gemeindeverbandes, der Vermittler und der Untervermittler der Kohlenverteilung sowie der Nutzen des Gemeindeverbandes usw. noch gar nicht mitgerechnet sind.

Wird die Zwangswirtschaft für Getreide nicht aufgehoben, so verlangen wir und zwar im öffentlichen Interesse, ganz energisch für Wiesbaden zum mindesten freie Wahlenwahl der Bäcker und Aufhebung der Einheitsbrotkarte, die jede Konkurrenz ausschaltet, indem sie den Verbraucher zwingt, immer bei ein- und demselben Bäcker sein Brot zu kaufen.

Näheres über die Aufhebung der Zwangswirtschaft dürfte nach der Ministerkonferenz, die am Freitag in Berlin stattfinden sollte, bekannt werden. Inzwischen ist es möglich, über die nun vom baltischen Landtag offiziell beschlossene Aufhebung der Zwangswirtschaft zu setzen, wie es teilweise geschieht. Denn einmal ist sie schon vor Wochen erfolgt und erhält jetzt nur ihren gesetzlichen Stempel aufgedrückt und dann muß am Ende, wenn die Reichsstellen keine Vernunft annehmen wollen, irgend ein Gleichheit den Anfang machen. Nur das gleichzeitige erfolgte Viehwirtschaftsverbot und das vom Reich angedrohte Verbot der Kartoffellieferung nach Baden kann nicht sofort an dem Verbrauchmarkt werden. So lange nicht diese lächerlichen Austausch-Beschränkungen der Landesprodukte aufgehoben sind, so lange noch ein Teil Deutschlands im Ueberfluß lebt, während der andere hungert, ist an eine Gesundung unseres Wirtschaftsbetriebes und an einen allgemeinen Abbau der Preise nicht zu denken. Die Einzelstaaten, die ihre Treue zum Deutschen Reich durch ihre Vertreter immer so lebhaft und feierlich versichern und dabei ängstlich darauf bedacht sind, daß der arme Nachbar nicht von ihrem Ueberfluß bekomme, machen sich nicht nur lächerlich, sondern tragen wesentlich zur Vergrößerung der Unzufriedenheit bei, die als Reichsverdrossenheit und Gleichgültigkeit gegen das politische Geschehen der Zeit sich kundgibt.

Eine besondere Stelle in der Getreidebewirtschaftung nimmt die Getreide in deren Freigabe von allen Seiten im volkswirtschaftlichen Interesse gefordert wird. Die Verhinderung hat die Brauindustrie einerseits fast lähmgelegt, andererseits ist durch die zwangsweise Festsetzung der Preise der Anbau von Getreide so unrentabel geworden, daß die Erntefläche dauernd zurückgegangen ist, und endlich fehlen der Landwirtschaft die Rebenzweige der Brauindustrie: Treber, Hefe und Maiskeime als wertvolle Futtermittel, besonders auch die aromatischen Maltzextrakte, die in großem Maße Treber zur Verfütterung verwandelt, sind durch das Fehlen dieses Futtermittels in eine so lästige Lage geraten, daß die Milchstränge um 75-80 Prozent zurückgegangen sind.

Auch das Fleisch, dessen Zwangswirtschaftung in Süddeutschland zum Teil aufgehoben ist, ist längst allgemein reif für diese Maßregel, nachdem 90 Prozent des geschlachteten Viehs im Schleißhandel vertrieben wird und die Preise für dieses schwarzgeschlachtete Fleisch nicht mehr viel höher als die für das rationierte Fleisch sind. Eine Verkleinerung der Belieferung dürfte nach Aufhebung kaum ein-

Jubilat!

Roman von Margaret Laube.

(68. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Wie schön die Mutter heute aussah! Wie eine ganz junge Frau! So hatte Marianne die Mutter noch nie gesehen. . . ganz um das letzte Reichen ihres Gleichgewichtes gebracht verließ Marianne die Küche.

Nun hatte Onkel Matthias recht behalten mit seinem Trost: 'Gines Tages wird auch die Mutter ihn verstehen' — wieviel Freude gab es doch auf der Welt! — Und wie war es nur so rasch geschehen! —

Während sie ihren Hut abnahm und den wirren Scheitel zurechtstrich, veruchte sie in das Rästel einzudringen — aber es gelang nicht: Immer wieder trat Dams Nicolais Kopf mit der hohen, breiten Stirn und dem glatt-bräunen Haar vor ihre Augen — und sie ging wieder neben ihm drinnen zwischen den Werten. . .

Zur selben Stunde sah, als sie in das sonnige Land hinausgelaufen — hatte Albin Waldi, von einem Spaziergang heimgekehrt, vor seiner Wohnung gestanden, im Gespräch mit einem älteren vernichtend aussehenden Herrn, der auf ihn einzureden schien. Kläre hatte hinter der Gardine gestanden und in dem Gesicht des Herrn einen der Leiter des Tonkünstlerverbandes zu erkennen gefühlt. Da war sie, als Albin Waldi die Treppe hinaufkam, in bitterer Besorgnis in die Küche gelaufen — in Furcht vor einer Nachricht, die er ihr bringen könnte und die ihr wie ein Schredensgeißel seit Wochen vorhielte.

Albin hatte nach ihr gerufen — da hatte sie durch die Türen hindurch ein kurzes 'Ich habe keine Zeit!' geantwortet — senkend war er in seine Zimmer gegangen. Dort hatte er die Arme hochgerichtet und war von einem Gefühl der Kraft und Gesundheit wie durchdrungen gewesen. Warum nur Kläre ein so rätselhaftes Wesen zur Schau trug? Warum nur?!

Er war im Zimmer auf- und abgelaufen und die Gedanken über Kläre hatten ihn nicht wieder losgelassen.

Plötzlich wurden alle alten Erinnerungen frisch und nun er sie mit anderen Augen sah, als vor Jahren, wurden sie doppelt neu und lebendig. Er ging weit, weit zurück in seine Jugend — und war ehlich mit sich selbst, wie er es bis

heute wohl noch nicht hatte sein können, weil Jugend und Jugenddränge ihm den klaren Blick genommen hatten.

Und nun, im angelegentlich Nachsinnen, bekam die Frau, die ihn heute nicht mehr verstehen konnte, ganz neue und fremde Bänge für ihn.

War sie denn je seine Gefährtin gewesen — hatte sie je geteilt mit ihm? Seine Gedanken, seine Kunst? — nur seine Liebe hatte sie geteilt — seine Jugend und Glückseligkeit. Und mehr hatte er auch nicht von ihr gewollt. Es schien ihm ja genug zu sein, wenn sie ihm ihre Schönheit und Lebenslust schenkte.

Er hatte sie mit Trost und Leidenschaft zu seiner Frau gemacht — und nun, wo Jugend und Raufsch und Trost verfliegen waren, nun verlangte er, daß sie selbst eine andere hatte werden sollen? Sie war schuldlos an sich selbst — sie konnte es ja nicht befehlen, daß die Kunst sein Lebenselixir war — daß er ein Nichts wurde ohne sie! Wie konnte sie erlassen, daß diese selbe Kunst sich für ihn gewandelt hatte nach der harten Zeit seiner Krankheit, daß sie nicht mehr die Stufenleiter war, an der er mit seinem Ruhm emporklettern wollte, ein Mittel zum Glanz für sein Ich? — Und daß sie nun ihm wie ein lauterer Quack erschien, die damals ein trüb-schämender Dack gewesen war?

Trug sie die Schuld an dieser Entfremdung gegen ihn? Sie war ja noch heute wie ein Kind — mit einem ganz einfachen und heißen Herzen — in Liebe und Gaf gleich stürmisch! Hatte er das nicht gleich begriffen?

Er war ja nun der Ueberlebene — er hatte das Mädchen aus seinem schlaffen, naturnahen Leben genommen, hatte sie verpfanzt: daß sie nicht umgelernt hatte noch seinen Wünschen, war das ihre Schuld? War es nicht vielmehr die seine?

Er war es, der die Verantwortung trug für ihr Glück — er mußte auch leht zu ihr sehen! Sie war doch seine Frau — seine Kläre! Er hatte sie so viele Jahre lieb gehabt . . . und noch heute, noch heute!

Und er war tief in ihrer Schuld. Er mußte aufmachen. Ganz plötzlich gab er seine Wanderung auf und ging hinüber in die kleine Küche, wo Kläre auf einem Holztisch sah und Kartoffeln schälte. Er sah, wie auf ihrem Nacken noch immer die dunklen Naumböden sich kräuselten — da hörte sie ihn, wollte aufspringen:

'Kläre!' rief er halb laut und hielt die sich Sträubende fest.

Es mußte ein eigener Klang in diesem Ruf liegen, denn sie hielt sich unter seinen Händen. Aber sie zitterte wie ein armes, verängstigtes Tier.

Er blickte sie über sie und sah ihr mit lächelnden Augen ins Gesicht. Bewirrt blickte sie ihm entgegen — ein ganz feiner, verstoßener Abglanz des alten, härmischen Albin war in seinen Augen — der zwang sie: warm ging eine Erinnerung über ihr Herz und es begann rasch und rascher zu schlagen.

'Kläre,' sagte Albin Waldi leise und umfahle ihre Schultern fest, 'hättest du etwas dagegen, wenn ich — in Sankt Sebalds der Organist würde? Der Pfarrer hat es mir nahegelegt — wie denkst denn du dazu, Kläre?'

Kläre beariff noch kaum, was sie hörte. Organist? Das war keine Musik wie andere, das war nicht die Kunst, die sie hatte — das war ein bürgerlicher, ein rechter Beruf — und zu ihr kam er und fragte sie, was sie dazu meinte? Na, träumte sie denn?

'Kläre,' soale er wieder und zog sie noch enger zu sich heran. 'Du hast so schwer für mich getragen, nun mach' ich's ant, Kind — du sollst nicht mehr so arbeiten — und auch das Ansehen nicht — aber verrot ihr nicht, heute noch — ich! — Ich bin ja gesund, Kläre — meine alte, liebe Kläre!'

Er hatte sie hochgehogen — einen Augenblick stand sie wildatmend vor ihm; dann schossen die Ströme erkalteten Blutes auffpringend durch ihre alten Beine: der Mann, der sich wie ein Ring selbstmühten, verblühenden Großes um ihr lebendiges Herz gezogen hatte, brach — wärmend leuchtete die längst verloren geglaubte Jugendglut hervor — Albin, ihr Albin war zu ihr zurückgekommen!

Mit einem unterdrückten Schrei lag sie in seinen Armen und zum erstenmal seit langer, harter Entbehrungszeit lag ihr Kopf wieder schützend an seiner Schulter.

Ihn, den Albin, hatte sie verbessern wollen — ihm etwas wehren wollen, sie, die dumme Kläre, die Kläre vom Heuer-mannsrua!

Schnellich schmiegte sie sich in den lang entbehrten Arm. Und dann lächelte sie ihn und lächelte aus den braunen Augen — und wurde jung — und wußte schier nicht mehr, weshalb sie lächelte — fast so, wie es ihr als ganz junges Mädchen ergangen war.

(Fortsetzung folgt.)

treten, denn die zurzeit erfolgte Besserung ist größtenteils eine Folge der durch die Seuchen nötigen geordneten Not-

Man darf nicht annehmen, daß nach Aufhebung der Zwangsverwaltung sofort eine gewaltige Minderung der bestehenden Verhältnisse nach Guten sich bemerkbar machen wird.

Barm um die Angelegenheit ist genau gemacht worden - hoffentlich geht wie so Vieles, nicht auch die zeitliche Bewegung wieder wie das Hornberger Schieschen aus.

Lebensmittelverteilung. Der Magistrat läßt auf den in vieler Ausgabe im Anzeigenteil erschienenen Lebensmittelverteilungsplan für die kommende Woche aufmerksam machen.

Die neuen Bestimmungen über das Flagen. Die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat unter dem 22. Juli eine Verordnung betr. das Flagen erlassen, die am 5. August 1920 in Kraft tritt.

Die Bearbeitung der Erbschaftsteuerfragen aus dem Stadt- und dem Landkreis Wiesbaden die bislang durch das Erbschaftsamt in Kassel erfolgte, geschieht von jetzt ab durch das Finanzamt in Wiesbaden.

Erleichterungen im Automobilverkehr. Wie uns aus dem Sekretariat des Wiesbadener Automobilklubs mitgeteilt wird, sind auf Betreiben des Reichsamtes für Luft- und Kraftfahrwesen die in verschiedenen Gliedstaaten in

Uegen die überhöhen Fremden-Pensionspreise. Der Sachliche Verkehrsverein richtet an alle Gast- und Fremdenhöfe eine Warnung vor Uebersteigerung der Pensionspreise.

Die Gastwirte haben sich jetzt zu entscheiden, ob sie den Fremdenverkehr durch erzwungene Preise für Ueberwachung und Verpflegung heilen oder durch übertriebene Forderungen unterbinden und die Winderfreunde zurückzudrängen wollen.

Die Gurkenenergie liefert, wie uns geschrieben wird, in diesem Jahr im südlichen Ried ganz enorme Erträge. Nach selten waren die Gurkenfelder so vorzüglich mit gut entwickelten Gurken förmlich überfüllt wie dies in diesem Jahre der Fall ist.

Ein bewährtes Hausmittel bei Verbrennungen aller Art, gleichviel ob durch Feuer, lachendes Wasser, Dampf oder Säure hervorgerufen, ist der Soltritus.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Kurhaus. Für heute Sonntag ist bei künstlicher Witterung wieder im Abonnement ein Promenadenkonzert von 11 1/2-12 1/2 Uhr im Kurgarten vorgesehen.

Galerie Banger, Nuißenstraße 9. Neu ausgestellt: Sonntag, den 1. August, vormittags 11 Uhr, Eröffnung der Künstlergruppe Mainz 'Die Argonauten'.

Kinos :: Unterhaltungen :: Veranlagungen.

Eröffnung der Park-Bar. Das Park-Hotel (Direktion: Harry Dabert) hat am Donnerstag Abend im Erdgeschoss in den Räumen der früheren Park-Diele eine neue Bar eröffnet.

Weinlese Nonnenhof. Es ist dem rührigen kunstsinigen Direktor Wam auszusagen, für den Anbau-Zweckplan den besten

Das goldene Jubiläum des Gesangsvereins 'Eintracht' in Wiesbaden.

Einer der bekanntesten und bedeutendsten Männergesangsvereine unserer Lieberstadt Helmat, die 'Eintracht' in Wiesbaden, begeht heute die Feier ihres 50jährigen Bestehens.

Aus den Vororten. Bierstadt.

Fa. Die Feldbühnen werden in hiesiger Gemarkung immer zahlreicher. Die Wälder der hiesigen Bauernschaft beteiligen sich deshalb regen an den nächsten Patronenfesten der Ehrenfeldbühnen.

Schierstein.

h. Ein schwieriger Transport. Die Transportarbeiten des von den Eisenwerken Venster dafür die Lokomotivfabrik Kassel hergestellten, etwa 7000 Zentner schweren Fallhammerblocks wurden gestern beendet.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

h. Aus dem Rheingau, 30. Juli. Rheingauer Sängerbund. Der vor einigen Wochen neu gegründete Rheingauer Sängerbund hat beschlossen, in den ersten Tagen des Oktober seinen ersten großen 'Sängertag' abzuhalten.

Fe. Langenscheidt, 30. Juli. Der hiesige Tierarzt Dr. Schmidt wurde zum Kreisarzt ernannt und ihm die Kreisarztstelle des Unteramtes übertragen.

Id. Frankfurt a. M., 29. Juli. Der Tarifwahn. Für den Transport von 150 Zentnern Kartoffeln in vier Wagen von Groß-Karben nach Offenbach erbielt der Lieferant als Rubrik nach Vorchrift des Tarifs nicht weniger als 3750 Mark.

Id. Frankfurt a. M., 31. Juli. Die Tarifverhandlungen in der rheinischen Industrie wurden heute noch nicht zu Ende geführt und heute vormittags wieder aufgenommen.

Kostüme Mäntel : Abendkleider : Blusen u. Röcke Damen-Moden J. Hertz Langgasse 20 Kleiderstoffe Seidenstoffe Waschstoffe Blusenstoffe

Die Pubertätsdrüse nach hundert Jahren.

Ein Aufsatz von Karl Langer. Aus Wien durchläuft längs eine märchenhafte Kunde die Welt. Dort ist ein Gelehrter, Professor Steinach, nach jahrelangen Forschungen die Stelle im menschlichen Organismus entdeckt haben, die für das Alter, d. h. das Nachlassen der Kräfte, verantwortlich ist.

Es war um 200 v. Chr. hundert Jahre nach Steinachs großer Entdeckung. Das Maß ihrer Wirkungen hatte sich der Wiener Gelehrte nicht träumen lassen.

Aber, so herrlich auch die Rückkehr in den alten Jugendzustand war, - mit den geradezu furchtbaren Folgen, die bald für die Allgemeinheit in Erscheinung traten, hatte niemand geredet.

abscholt... um in zahnweiches Papier umgewandelt zu werden. Trotz der Besetzung weitester, früher oder später - Sibirien und die Pampas Amerikas waren nicht bevölkert worden - war keine Abnahme der Weltbevölkerung zu verzeichnen.

Schließlich drängte die arbeitsreiche Notwendigkeit; es mußte etwas Durchbrechendes geschehen. Im Wege internationaler Vereinbarung wurden die empfindlichsten Strahlen über alle diejenige verbänat, die irgendeine das Verbilligungsverfahren in Anwendung brachten.

Kleine Mitteilungen.

Neues Theater in Frankfurt a. M. Aufführung 'Die Verlobte' von Hauptmann. Ein Spiel in 3 Akten von Kurt Hiller. Eine hübsche, wenn auch nicht neue Idee, schreibt unter

gleichen Gründen den Bauhof. - So lange sich das Stille in diesen realen Verhältnissen bewegt, ist es, wie oben bereits angedeutet, ganz amüßig; nun kommt aber das Verhängnis - für das Stille und für die Raib - in Gestalt eines fahrenden Schulkens, der

Wissenschaftliche Auszeichnung des Reichswirtschaftsministers. Dem der Deutschen Volkspartei angehörenden Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz ist von der Reichlichen Postkammer in Charlottenburg der Titel eines Dr. ing. honoris causa verliehen worden.

Dom Bäckertisch.

Amor und Wache. Romantischer Märchen von K. H. L. Frei übertragen von Prof. Dr. Jakob Röver. C. B. Amelangs Verlag, Weimar, 1920. Preis geb. 3.-

die chemische Großindustrie einen Lohnzuschlag von 10% rückwirkend vom 25. Juni. Ueber die Tarife in den mittleren und kleinen Betrieben werden die Verhandlungen fortgesetzt.

14. Frankfurt, 31. Juli. Großer Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht brachen Diebe in das Silber- und Luxuswarengeschäft von Kaiser Ode Hofmarkt und Schillerplatz ein und raubten Kunstgegenstände im Werte von 900 000 Mark. Die Diebe versuchten mit einem Schweißapparat den Geldschrank zu erschüttern, wurden aber anscheinend bei dieser Arbeit gestört. Die Täter sind unerkannt entkommen.

14. Frankfurt a. M., 30. Juli. Eine neue Kuppelaffäre. Nachdem die Polizei erst vor wenigen Tagen das Kuppelnest der Frau Jäger ausgedehnt hatte, räumte sie jetzt eine andere derartige Bude aus. Die 42jährige Maria Garette Schmitt unterhielt in der Schillerstraße eine sogenannte Hoffgaststätte, die aber lediglich Kuppelzwecken diente. In der Anstalt herrschte ein außerordentlich starker Verkehr, der so groß war, daß am Tage nach der Verhaftung der Schmitt die Anstalt abermals hart von Männern und Mädchen besucht war. Unter den Mädchen befanden sich wieder zahlreiche Minderjährige.

14. Balingen, 30. Juli. Bei lebendigem Leibe verbrannt. Beim Anfachen des Herdfenkers mit Spiritus gerieten in Höchst a. N. die Kleider der Ehefrau Schmiedberger in Brand. Die Frau mußte bei lebendigem Leibe verbrennen.

14. Frankfurt, 29. Juli. Ganzzeitgemäß. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich mehrere Landwirte wegen angeblicher Preistreiberie mit Rübenschnitzeln zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft hatte hierzu vom Bundesamt Ludwigsbafen einen Sachverständigen angeordnet, der bei der Verhandlung geradezu ungläubliche Kenntnisse über den Rübenanbau verriet und dadurch bei den zahlreich anwesenden Landwirten unbändige Heiterkeit erregte. Es stellte sich schließlich heraus, daß der Sachverständige, ein Ludwigsbafener Kaufmann, der ehedem Konfektions- und Tuchbranche angehörte, die Rübenschnitzel aber nicht einmal dem Namen nach kannte.

Vermischtes.

Die Ruhr in Mannheim. Im Reichsrotteilstück von Mannheim in die Ruhr ausgebrochen. Einen epidemischen Charakter nehmen die Erkrankungen innerhalb der Notwohnungen in der ehemaligen Grenadierkaserne an. Bisher wurden 30 Krankheitsfälle gemeldet, von denen zwei tödlich verlaufen sind.

Große Feuersbrunst in Reims. Bei einem am Freitag früh in Reims ausgebrochenen Feuer wurden eine Schokoladen- und Kaffee-Fabrik, eine Futterfabrik und eine Bäckerei, sowie eine Metzgerei eingeäschert. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Mann durch Mauerinsturz schwer verletzt. Der Sockelboden beläuft sich auf drei Millionen Franken.

Der Uhrmacher der Hölle. Die weit über Fachkreise hinaus bekannte Turmuhrfabrik von A. A. Fuchs u. Sohn in Bernburg feiert in diesen Tagen das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens. Der Gründer wurde schon auf der Wiener Weltausstellung 1873 für eine Turmuhr preisgekrönt. Ein Meisterwerk des alten Fuchs ist die Kunstuhr, die im Rathaus zu Bernburg und in einem zweiten Exemplar im Rathaus zu Paderborn aufgestellt ist, eine astronomisch-geographische Uhr, die mit ihren 24 arden und kleinen Zifferblätterchen dem Betrachter in anschaulicher Weise zeigt, wie eng die Sternzeit, Sonnenzeit und mittlereuropäische Zeit miteinander verknüpft sind. Der weiten Öffentlichkeit aber wurde der damals schon in Nachfragen sehr bekannte Name Fuchs vertraut durch die Höllemaschine des Amerikaners William K. Thomas. Sie war 1875 das Tagesgespräch in Deutschland, und die daran anschließende

Kriminalaffäre beschäftigte die Öffentlichkeit Jahre hindurch in hohem Maße. Diese Höllemaschine war von Thomas bei Fuchs bestellt worden, selbstverständlich, ohne daß Fuchs eine Ahnung davon hatte, daß das Werk zu einem verbrecherischen Zweck benutzt werden sollte. Sie bestand aus einem Faß, in dessen einer Abteilung sich das unhörbar gehende Uhrwerk von 8 Tagen Gangzeit befand. Bei seinem Ablauf sollte es durch den Schlag einer Feder ein Mikroskop entzünden, um eine bedeutende Menge Dynamit in der anderen Abteilung des Faßes zur Explosion zu bringen. Dieses Faß expedierte Thomas nach Bremerhaven auf ein Schiff, nachdem er es hoch versichert hatte. Er rechnete damit, daß das Schiff auf hoher See spurlos verschwinden würde, um dann die Versicherungssumme einzufrieren zu können, hoch explodierte es schon beim Einladen infolge Unvorsichtigkeit der Schauerleute. Die Explosion kostete über 100 Menschen im Hafengebiet das Leben, und auch Thomas, der am Land sitzend die Abfahrt des Schiffes erwartete, wurde verletzt. Er wurde später nach seiner Wiederherstellung zum Tode verurteilt und hingerichtet. Das sinnreich erdachte Uhrwerk mußte die Firma Fuchs damals in ungezählten Exemplaren herstellen, von denen eins in Kasten Panoptikum in Berlin, ein anderes im Bernburger Museum zu sehen ist.

Volkswirtschaft.

Herabsetzung der Braunkohlenpreise.

In Berlin beriet am 29. Juli der Reichskohlenverband zusammen mit dem großen Ausschuss des Reichskohlenrates über die Herabsetzung der Braunkohlenpreise. Nach einer unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Ehrlich abgehaltenen Vorbesprechung beschloßen beide Körperlichkeiten, den Preis für das mittel- und ostdeutsche Revier bei Bricketts um 19 Mark je Tonne, bei Rothbraunkohle um 9 Mark je Tonne herabzusetzen, für das rheinische Gebiet den Preis für Bricketts um 12 Mark, für Rothbraunkohle um 6 Mark herabzumindern. Hierzu kommen für die Verbraucher noch 20 Prozent der obigen Beträge, welche an Kohlensteuer gefordert werden. Der Beschluß bedeutet eine Herabsetzung der Braunkohlenpreise um etwa 12 bis 15 Prozent und stellt einen erheblichen Fortschritt auf dem Wege des allgemeinen Preisabbaues dar.

Berliner Börse.

Table with 4 columns: V.K., L.K., V.K., L.K. listing various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Gold, Brief, Gold, Brief. Listing exchange rates for various locations like Holland, Brüssel, etc.

Börsen und Banken.

Einlösung rückständiger bulgarischer Zinscheine. Von amtlicher bulgarischer Seite wird der 'Balk. Ztg.' mitgeteilt, daß die rückständigen Zinscheine der bulgarischen Anleihen von 1902, 1904 und 1907 spätestens am 31. Dezember d. J. eingelöst werden.

Industrie.

Ermäßigung der Schienenpreise. Die aus Düsseldorf berichtet wird, ermäßigt der Stahlwerkverband ab 1. August die Verkaufspreise für schwere Schienen von 3200 Mark auf 2950 Mark, und für andere Schienen im gleichen Verhältnis, je Tonne.

Preisabbau in der elektrotechnischen Industrie. Die Preisliste des Verbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie hat trotz gesteigerter Löhne, Gehälter und Unkosten die Fertigungsaufschläge für Maschinen und Transformatoren um 10% herabgesetzt. Bei der Preisbestimmung dieser Fabrikate spielt der Eisenpreis eine wichtige Rolle; die Verkaufspreise der übrigen Fabrikate dagegen konnten noch nicht ermäßigt werden.

Verkehrswesen.

Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neptun in Bremen erhöht ihr Aktienkapital von 10 auf 15 Millionen Mark. In der Generalversammlung wurde die Kapitalerhöhung mit dem außerordentlich gesteigerten Selbstbedarf für bereits abgeschlossene Schiffneubauten begründet. Die Mitteln würden infolge der unerhöhten teuren Baukosten in kurzer Zeit nicht ausreichen; trotzdem sei die Geschäftslage nicht ungünstig.

Sonntagsgedanken.

Ein Herz voll Opferfreudigkeit. Wo ist sie hin, die Hölle und Trübsal, die zu jedem Opfer bereite Unerschrockenheit, mit der im unvergleichlichen August 1914 das deutsche Volk brüderlich und eng zusammengerückt jeden Anfechtung der Welt zurückwies!

Die Selbsttötung in uns muß durch den göttlichen Geist, durch das lebendige Glimmerlicht gegenüber dem Weltganzen entzündet werden. Wenn dieses Glimmerlicht uns belebt, dann verflucht es sich ganz von selbst, daß der Sinn des Lebens dienen ist und sich opfern, Leben geben, helfen, fördern, Organ und Werkzeuge werden mit allem, was wir sind, können und haben. Diesen opferfertigen, hilfreichen, dienbaren Geist brauchen wir, wenn wir aus der Tiefe wieder empor in die Höhe kommen wollen.

Das ist stärker als Not, Sorge, Leid? Ein Herz voll Opferfreudigkeit. Hauptredakteur: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche u. ausländische Politik: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung u. volkswirtschaftl. Zeit: B. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Heinz Gorenz; für die Anzeigen: Joh. Bahler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Janssch in Wiesbaden.

Goldstück Reiner Weinbrand. Jacob Stück Nachfolger, Hanau a/M.

Zum Saison-Schluss. Ganz bedeutende Preisermäßigung auf sämtliche Modeartikel. Ausserdem in fast allen Abteilungen unseres Hauses besonders billige Gelegenheitskäufe. BORMASS.



Grösstes Unternehmen Mitteldeutschlands für Wäsche-Ausstattungen

Spezialität: Anfertigung kompletter Braut-Ausstattungen in eigenen Ateliers unter fachmännlicher Leitung.

Ab heute fortdauernd Ausstellung kompl. Braut-Ausstattungen aus eigenen Ateliers

Wir bitten um gefl. Besichtigung der Ausstattungen in unseren 3 Schaufenstern Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum.
Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse. Telefon Nr. 854. Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

Bekanntmachung

Gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 5. Februar 1919 (Reichs-Gesetzblatt Seite 176) ist der § 105b Absatz 2 der Gewerbe-Ordnung durch folgende Bestimmung ersetzt worden:

„Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die Polizeibehörde kann für festes Sonn- und Festtage, die höhere Verwaltungsbehörde für weitere vier Sonn- und Festtage im Jahre, an denen besondere Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, für alle oder für einzelne Geschäftsbetriebe eine Beschäftigung bis zu acht Stunden, jedoch nicht über 8 Uhr abends hinaus, zulassen und die Beschäftigungsdauer unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit festsetzen.“

Für das Expedition- und Schiffsmaklergewerbe, sowie für andere Gewerbebetriebe, soweit es sich um Abfertigung und Expedition von Gütern handelt, kann die höhere Verwaltungsbehörde eine Beschäftigung bis zu 2 Stunden zulassen.“

Gemäß Artikel 2 a. a. O. finden die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe auf Geschäftsbetriebe der Versicherungswirtschaft, einschließlich der Vereine zur Versicherung auf Gegenseitigkeit, der Versicherungsagenten und der Sparkassen entsprechende Anwendung.

Auf Grund des § 105c der Gewerbeordnung hat der Herr Regierungs-Präsident für den Stadtkreis Wiesbaden widerruflich eine Beschäftigung auslassen:

- a) von 8 bis 9 1/2 Uhr vormittags für Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien, Wälderei-, Geflügel- und Fischspezialhandlungen.
- b) von 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags für Blumenhandlungen und Handelsgeschäfte, die ausschließlich den Verkauf von Zeitungen betreiben.
- c) von 8 bis 9 1/2 Uhr vormittags u. von 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags für Mobelhandlungen, Eisen-, Metall- und Wollwarenhandlungen, für Handelsgeschäfte, die ausschließlich den Verkauf von Eisenbahn- und Schifffahrkarten, Schlafwagenarten, sowie Eintrittskarten für Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen betreiben, ferner
- d) von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 11 1/2 Uhr vormittags bis 12 1/2 Uhr nachmittags für Güterverhandlungsbetriebe (Expeditionsgewerbe).

Mit dieser Bekanntmachung tritt die Verordnung vom 5. Februar 1919 sofort in Kraft. Alle entgegenstehenden Vorschriften sind aufgehoben, insbesondere die Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 20. Juni 1902 (Reichs-Gesetzblatt Seite 213) und alle auf Grund § 105b Absatz 2 der Gewerbe-Ordnung erlassenen statutarischen Bestimmungen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1920.

Der Polizei-Direktor, J. B.: Krause. (107)

Betr. Feldschutz.

Nach § 1 der Reichs-Polizeiverordnung vom 14. 2. 1919 ist das Betreten offener Grundstücke in der Feldmark während der Zeit vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 Uhr bis morgens 3 Uhr, vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 Uhr bis morgens 4 Uhr bei Strafe verboten.

Sur durchgehenden Befähigung der Feldhüter wird die Schließung des Feldes auf die Feldmark und einseitigen Grundstücke (Gärten) ausgedehnt und deren Betreten während der angegebenen Zeiten hiermit für jedermann verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Weiter werden die Eigentümer und Pächter von Feld- und Gartengrundstücken aufgefordert, etwaige Diebstähle von Früchten und sonstigen Bodenerzeugnissen beim Feldgericht, Rathhaus, Zimmer 51, anzuzeigen.

Wiesbaden, den 24. Juli 1920.

Der Oberbürgermeister. (107)

Markenfrei! Torfbriketts

(Maschinenpresstorf) von grosser Heizkraft, nicht zu vergleichen mit Stid- oder Moostorf, dieselbe Ware, die ich im Herbst 1917 vertrieben habe, vorzüglich geeignet für Ofen-, Herd- u. Zentralheizung, bietet preiswert an

Wilhelm Fischer, Kohlenhandlung

Fernsprecher 291 und 3030.

Anzusehen ohne Kaufzwang in meinem Büro Friedrichstr. 29.

Niemand sollte versäumen, von meinem Angebot **jetzt** Gebrauch zu machen, da diese Torfbriketts bei Eintritt von schlechter Witterung nicht mehr geliefert werden können. (2908)

Lebensmittelverteilung

für die 32. Woche vom 2. bis 8. August 1920.

- 1/20 Liter prima Olivenöl s. Pr. v. 155 A je 1/20 L.
- 250 Gr. Okerfloren " " 110 A je 250 Gr.
- 250 Gr. Linen " " 100 A je 250 Gr.

Sonderverteilung:

für Kinder im 3. bis 6. Lebensjahre:
250 Gr. Grünfernmehl in Paketen zum Preise von 120 A je Paket von Donnerstag bis Samstag in den Milchverteilungsstellen gegen Vorlage der Milchkarte und des Haushaltsausweises.

Mitteilungen.

Heilich. Im Laufe der Woche ergibt noch besondere Bekanntmachung darüber.
Wiesbaden, den 1. August 1920. (72)

Der Magistrat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Felix Fuh zu Wiesbaden ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den 4. September 1920, vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer 104, bestimmt.

Wiesbaden, den 24. Juli 1920.

Amtsgericht, Abteilung 17. (10139)

In den nächsten Tagen beginnen wir mit dem Einkassieren der Beiträge Juli-Dezember.

Wir bitten unsere Mitglieder, nur an solche Personen zu zahlen, die mit einem Ausweis unserer Geschäftsstelle: Drogerie Seeb und blauen Klebmarken versehen sind.

Der Mieterschutzverein.

Betr. Verkauf von Kartoffeln.

Die neu zugelassenen Kartoffelverkaufsstellen erhalten folgende Nummern:

- Nr. 105a Dieb, Gustav, Emser Straße 58,
- 120b Kramm, Heinrich, Luxemburgstr. 2,
- 122a Gerhard, Karl, Derberstraße 25,
- 160b Hünner, Paul, Adlerstraße 33,
- 268 Haaser, Albrechtstraße 34,
- 267 Kisch, Sebastian, Derrgartenstraße 7,
- 269 Knapp, Hermann, Marktstraße 3,
- 270 Verlebad, Jakob, Gustav-Adolfstr. 9,
- 271 Stroh, Maria, Nerostraße 34.

Wiesbaden, den 31. Juli 1920.

Der Magistrat. (1067)

Am 10. August 1920, vormittags 10 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Seitenflügel und Anbau, Frankensstraße 25 hier, groß 3 Ar 47 Quadratmeter, sweds Aufhebung der Gemeinschaft swanadweise versteigert. Eigentümer: Eheleute Franz Oechschen hier.

Wiesbaden, den 28. Juli 1920.

Das Amtsgericht, Abteilung 9. (10139)

Bekanntmachung

betr. Verordnung über die Kapitalertragssteuer bei Unternehmungen, die der Anschaffung und Darlehen von Geld dienen, die aber nicht auf Grund von § 76 des Reichsstempelgesetzes angemeldet sind (§ 3 Nr. 3 Abs. 2 des Kapitalertragssteuer-Gesetzes) vom 1. Juli 1920.

Auf Grund des § 3 Nr. 3 Abs. 2 Satz 3 des Kapitalertragssteuer-Gesetzes vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 345) hat der Reichsminister der Finanzen durch Verordnung vom 1. Juli 1920 unter anderem folgendes bestimmt:

1. Den auf Grund von § 76 des Reichsstempelgesetzes angemeldeten Unternehmungen werden solche nicht angemeldeten Unternehmungen gleichgestellt, die der Anschaffung und Darlehen von Geld dienende Geschäfte im regelmäßigen Geschäftsbetriebe und nicht nur im Nebengeschäft betreiben. Als Geschäfte, die der Anschaffung und Darlehen von Geld dienen, gelten insbesondere die Aufnahme und Gewährung von baren oder sonstigen Krediten im laufenden Rechnungsbetrieb, als tägliches Geld, auf feste Termine, auf Kündigung oder auf andere Weise.

2. Unternehmungen, die geltend machen wollen, daß diese Voraussetzungen auf sie zutreffen, haben eine Erklärung des zuständigen Finanzamts herbeizuführen. In dem Antrag ist der Sachverhalt, insbesondere die Art des Geschäftsbetriebes darzulegen. Unternehmungen, die schon vor dem 31. März 1920 bestanden, haben dabei auch anzugeben, aus welchem Grunde sie nicht nach § 76 des Reichsstempelgesetzes angemeldet worden sind.

Berlin, den 1. Juli 1920.

Der Reichsminister der Finanzen.

In Vertretung, gen. Noe 31c.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 27. Juli 1920.

Finanzamt. (1025)

Bekanntmachung

betreffend das Droschen-Fuhrwesen.

In Ergänzung und Abänderung der Bekanntmachung vom 11. 6. 1920 und unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 25. 10. 1919 wird bestimmt: Widerruflich werden nachstehende Bedarfshalterplätze für Pferdebestellen zur Befahrung nach 9 Uhr abends eingerichtet:

1. Schwalbacher Straße auf dem westlich der Bahnbahn belegenen Reitweg, Fahrtrichtung nach Norden, Anfang in Höhe des Eingangs zum Restaurant „Koslos“. Der erste Wagen darf unmittelbar vor dem Eingang zum „Koslos“ halten.
2. In der Kirchgasse auf der südlichen Seite der Bahnbahn, Fahrtrichtung nach Norden, Anfang in Höhe des Eingangs zum Restaurant „Nonnenhof“.
3. In der Coullinstraße auf der südlichen Seite der Bahnbahn, Fahrtrichtung nach der Bebergsche Str., Anfang an der Einmündung in die Bebergsche Str. Der erste Wagen darf vor dem Eingang des Restaurants „Simplissimus“ halten.
4. In der Bebergsche Str. auf der südlichen Seite der Bahnbahn, Fahrtrichtung nach Westen, Anfang an der Mündung der St. Burgstraße.
5. In der Ziffelstraße auf der südwestlichen Seite der Bahnbahn, Fahrtrichtung nach der Röderstraße zu, Anfang vor dem Restaurant „Rheinold“. (Die Einfahrt zur Kellerstraße muß freibehalten werden.)

Der Bedarfshalterplatz auf der Westseite der Odenwaldstraße wird auf den Kaiser-Wilhelm-Ring auf die Südseite der nördlichen Bahnbahn verlegt. Anfang am Kaiser-Platz.

Der Bedarfshalterplatz auf dem Kranzplatz kann mit 4 Droschken besetzt werden. Die erste Droschke steht mit dem Pferdehof am Feuerwehler. Zwischen dieser und der zweiten Droschke muß ein Durchgang von mindestens 4 Meter freigelassen werden.

Wiesbaden, den 15. Juli 1920.

Der Polizei-Präsident, J. B. gen. Streibelein.

Stoss Nachf. Taunusstr. 2

Inh.: Max Helfferich
Telefon 227 und 6527.

Die elektr. Heissluft-Dusche

„FÖN“

ist bei Behandlung von Rheumatismus, Gicht, Ischias etc. sehr zu empfehlen.

Erstaunlich billiges Angebot

in

Beachten Sie bitte unsere
Schaufenster - Auslagen!

Haushaltwaren.

Aluminium extra schwere Qualität - - -

Töpfe, bordiert mit Deckel							
16	18	20	22	24	26	28	cm
28 ⁵⁰	39 ⁵⁰	48 ⁵⁰	64 ⁵⁰	78 ⁰⁰	84 ⁵⁰	92 ⁵⁰	
Töpfe, unbordiert mit Deckel							
16	18	20	22	24	26	28	cm
39 ⁷⁵	54 ⁵⁰	61 ⁵⁰	76 ⁵⁰	95 ⁰⁰	118 ⁰⁰	127 ⁵⁰	
Milchtöpfe, bordiert							
10	12	14	16	cm			
7 ⁹⁰	11 ⁵⁰	14 ⁵⁰	19 ⁵⁰				
Nudelpfannen, bord.							
16	18	20	22	24	cm		
7 ⁰⁰	9 ⁷⁵	13 ⁵⁰	15 ⁷⁵	19 ⁵⁰			
Kasserolle mit Stiel, unbord.							
14	16	18	cm				
9 ⁵⁰	14 ⁵⁰	16 ⁵⁰					
Essenträger mit Bügel							
9	10	11	12	cm			
5 ⁹⁵	8 ⁷⁵	9 ⁷⁵	12 ⁵⁰				
Salatseier, 24 cm							
19 ⁵⁰							
Wasserkessel, poliert							
2 1/2	3	4	5	Ltr.			
56 ⁵⁰	59 ⁰⁰	69 ⁰⁰	81 ⁵⁰				
Fleischhackmaschinen Nr. 5, verzinkt							
39 ⁵⁰							
Eimer, verzinkt							
26 ⁵⁰ 24 ⁵⁰ 21 ⁵⁰							

Hervorrag. günstige Einkaufsgelegenheit
für Brautausstattungen, Hotels, Restaurants,
Pensionen etc.

Emaillwaren

Töpfe, extra schwer, gestanzt mit Deckel							
16	18	20	22	24	26	cm	
19 ⁵⁰	24 ⁵⁰	29 ⁵⁰	36 ⁵⁰	42 ⁵⁰	47 ⁰⁰		
braun							
21 ⁵⁰	26 ⁵⁰	32 ⁵⁰	38 ⁵⁰	44 ⁵⁰	49 ⁵⁰		
Nudelpfannen							
16	18	20	22	24	cm		
7 ⁶⁰	10 ⁷⁵	16 ⁵⁰	19 ⁵⁰	24 ⁵⁰			
braun							
9 ⁷⁵	12 ⁷⁵	17 ⁹⁰	21 ⁵⁰	26 ⁰⁰			
Wassereimer, 28 cm							
26 ⁵⁰							

Besonderer Gelegenheitskauf!

Emaill-Kochtöpfe m. Deckel, grau, gestanzt
Satz = 4 Töpfe 16, 20, 22, 24 cm . 118⁰⁰

Wassereimer, 28 cm, dekoriert		34 ⁵⁰
Toiletteimer, weiss, 26 cm, mit Deckel		59 ⁰⁰
Löffelbleche, weiss, 30 cm		37 ⁵⁰
Kaffeekannen		24 ⁵⁰ 22 ⁵⁰ 19 ⁵⁰
Milchträger, 2 Liter Inhalt		13 ⁵⁰
Salatseier, 26 cm		24 ⁵⁰
Schüssel, weiss		10 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ 5 ⁷⁵

Diverses

Wannen, verzinkt, oval								
36	42	44	55	60	65	70	75	cm
29 ⁵⁰	34 ⁵⁰	39 ⁵⁰	52 ⁰⁰	74 ⁵⁰	84 ⁵⁰	98 ⁰⁰	115 ⁰⁰	
Wannen, verzinkt, rund								
36	cm	31 ⁵⁰	42	cm	39 ⁵⁰			
Waschtöpfe, verz.								
32	34	36	38	40	cm			
59 ⁰⁰	69 ⁰⁰	79 ⁰⁰	87 ⁵⁰	98 ⁰⁰				
Reibmaschinen, gute Ausführung								
21 ⁵⁰								
Schrot- u. Kaffeemühlen, sehr billig!								
19 ⁵⁰								
Küchenwagen mit Teller								
48 ⁵⁰								
Kohlen-Bügeleisen								
39 ⁵⁰								
Glas-Butterdosen mit Deckel								
3 ⁵⁰ 2 ⁷⁵								
Steingutgeschüsseln, 6 Stück im Satz								
21 ⁵⁰								
Platten, oval, gross, Stück								
3 ⁰⁰ 2 ⁰⁰								
Porz.-Platten, rund, tief, 29 cm								
3 ⁵⁰								
Porz.-Platten, Unterglasur, 32 cm, rund								
8 ⁵⁰								
Teller, Goldrand, 23 cm, tief und flach								
9 ²⁵								
Weingläser, hübsche Form								
3 ⁷⁵								
Glasschalen, schön. Muster								
3 ⁹⁵ 2 ⁷⁵ 1 ⁷⁵ 1 ⁴⁵								

NEU!

Komplette Küchen-Einrichtungen
Sehr preiswert.

BLUMENTHAL.

1671

Badenweiler

Thermalbad u. klimatischer Kurort 450 Meter ü. d. M.

Schönster Aufenthaltsort
d. südl. bad. Schwarzwalds

Kurzeit ab 1. April.

Ausf. u. Prosp. durch die Kurdirektion Abtlg. N.

Paul Rehm, Zahnpraxis
Friedrichstr. 50 I.
Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen
Nervtöten, Plombieren, Zahnregulie-
rungen, Künstl. Zahnersatz in div.
Ausführungen u. A. m. 201

Prämiiert Gold-Medaille
Sprechstunden: 9-6 Uhr. - Telefon 3118.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Anfertigung von

Damen-
Herren-
Kinder- } **Wäsche**

nach Mass. = **Schürzen**

Margarete Baßler, Hallgarterstr. 4
: Erdgesch.

Amerikan. Auto-Oele

dickflüssig, allerbestes Raffinat
empfiehlt preiswert

Ph. Hch. Marx, Moritzstr. 21
Telefon 306.

Amerika-Kapitalist!

zur Ausnützung hervorragender Erfindung gesucht.
Grösste Rentabilität. Sicherheit garantiert.
Eilangebote unter R. N. 9105 an Rudolf Woffe,
München. (37.1020)

**Grabdenkmal u.
Friedhofs-Kunst**
Wiesbaden

Entwurf-
u. Gestein-
ausführung
für Denkmal
u. Grabstein
aus allen
Materialien
in jeder
Grösse

Gründl. Ausführung: Eisenstr. 3 p.

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.
Die Austragung erfolgt 2 mal am Tage.
Melbungen Nikolastrasse 11, Hof 118.

Wiesbadener Zeitung.

Junger Herr sucht Jagdbeteiligung oder Jagdan schluß.

Offerten unter H. 1015 an die Gesch.
d. Bl., Nikolastrasse 11. (*3975)

Steintöpfe

beste grau
salzglasirte
- Qualität -
51 101 201 301
7.50 15.- 30.- 45.-



W. Föcker
Grosshändler
Schillerstr. 2.

Rauchern

empf. meine aus reinen
überfein. Tabaken her-
gestellten

Zigarren

in Preislagen von 70 A
bis A 2.50. Josef
Fochmann, Markt-
str. 13. Photoladen.

Stempel

Schilder, Grav., Elfen-
bein, Holz, Stein, etc.
Sonnengasse 27. Tel. 2426.
Kunf. laufend fämtl.

BLZ
Sanatorium
Dresden-Kadebeul
Vollst. Betrieb - Dreifach frei

Gebild. Herr, 60 J.
alt, sehr rüst. u. frisch.
hier fremd, nicht un-
vermögl., sucht sich noch-
mals mit Sonn. verm.
Dame, 38-50 J. alt,
zu verheir. Ausl. Etl.
u. Nr. 2882 an d. Wich-
Ann. Exp. Wiesbaden.

Klab. Staatsbeamter.
Witte 30, ev. Off. L.
frisch, naturl. lunt-
wortlieb., einfach. über
100 Wille verm. sucht
Ede m. Dame, a. Dwe.
in einf. Alt. aus gut.
fam. luttlich, gel. m.
st. Vermögen. Off. unt.
H. 1016 a. d. Geid. d. Bl.

COLONIA

Kölnische Feuer- und Kölnische Unfall-
Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln.
Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Einbruch-Dieb-
stahl-, Kautions- und Garantie-, Glas-, Sturm-
und Wasserleitungsschäden-Versicherung.
General-Vertretung Wiesbaden:
Hohr. Dillmann, Luisenstrasse 26.
Abt.: Unfall- und Haftpflichtversicherung.

Günstige Gelegenheiten
zu Kauf und Miete
v. herrschaftl. Villen
u. Etagen weist nach
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstrasse 56,
Telefon 6656.

Sonderangebot!

Allensteiner
Absim.-Marken

Ausgabe I 5 A-3 A
13 Werte 1 Satz 35 A,
günstig. Briefst. 40 A,
10 Satz 820 A, günstig.
Briefst. 370 A, Aus-
gabe II (Werte wie I)
1 Satz 30 A, günstig.
Briefst. 23 A, 10 Satz
450 A, günstig. Briefst.
200 A. Porto besonders.
Promote u. Kauf. Aus-
führ. ausf. Walter
Pohlmann, Postfach,
Sachsenburg (Chhr.).

Sahrrad

u. gut. Ver. bill. zu ver-
kauft. Schillerstrasse 11.

Alleinmädchen

das etwas kochen kann.
Franz. Oberst. Wenzel,
Nikolastr. 2. In er-
trauen von Montag ab
morgens um 10 u. 11,
abends um 8 u. 9 Uhr.

Zuverl. Alleinmädchen

das auch kochen kann, in
rub. Haushalt bei f. d. l.
Wohnd. u. gut. Lohn
gef. Rheinstraße 106, 2.

Mädchen

für Küche u. Haus gef.
Frankensaus vom roten
Kreuz. Sch. Aussicht 41.

Ehrl. jun. Mädchen f.

d. Küche ist gef. Deutsch.
Wohnd. best. jederzeit.
Seberberg 3, 2.

"Badhaus Spiegel"

Kranzplatz 10.
Eig. Thermalquelle.
Thermalbäder 10 Stk. im
Abonn. 15 M. einschl.
Wäsche, Einzelbad 2 M.
Trinkkur (8555)
und Einzel-Ruheraum.

Berlitz-Schule

Rheinstr. 32 Fernspr. 3664
Französisch, Englisch,
Holländisch, Schwedisch,
Russisch, Polnisch,
italienisch, Spanisch. 1691
Nationale-Lehrkräfte.

Damen- und Herrenrad

neue Verlei. 730, 850 u.
400 A zu verk. Voland,
Sebenstraße 5.

Mitteldeutsche Creditbank

Friedrichstrasse 6.

WIESBADEN.

Fernspr. 66, 6603, 6604 u. 255.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

17020

Weinklause

NONNENHOF G. m. b. H. **WIESBADEN**
KIRCHGASSE 15 Direktion: Arno Blum FERNRUF 485
Künstlerische Leitung: Hans Schnitzer. Am Flügel: Toni Fluss.

Das grosse August-Programm.
Täglich 8 Uhr:

Hans Schnitzer

Der geistreiche Spötter, Conferencier u. Vortragsmeister.

Eritz George
Vortragsmeister am Flügel.

Fritz Schlotthauer
Hum. v. Mainzer Stadttheater

Eise Marion
Die deutsche Nachtigall.

Wally Winter
in ihren spassigen Tänzen.

Eriedel Hardt
Vortragsmeisterin.

Georg & Georgette
Mondänes Tanz-Duett.

Sonntag und Mittwoch nachmittag 4 Uhr
Fünfuhr-Tee
mit ausgewähltem Programm.
Tischvorausbestellungen mit Telefon 485.

MONOPOL

THEATER

- Vornehmes Lichtspielhaus -
Wilhelmstr. 8 - - - Tel. 598

Der spannende Film I der
Maxim-Klasse:

Die Verführten

Grosse Sittentragedie aus dem
Leben in 6 Akten nach dem
gleichnamigen Roman von
Hans Hyan.

Lustiges Beiprogramm.

Spielzeit täglich 3-10 1/2 Uhr.

Wintergarten

Schwalbacher Str. 8 Wiesbaden Ecke Rheinstraße

Heute Sonntag, 1. August 1920
von nachm. 3 Uhr ab

Kaffee-Konzert mit Ball.

Kein Weinzwang. — Bier in Karaffen.



Donnerstag, den 5. August 1920, abends 8 Uhr
im grossen Saale:

Einmaliges Konzert

des Violinvirtuosen

V. KEREKJARTO

Am Flügel: Paul Syrbrunn-Zürich.

Cesar Franck: Sonate in A-dur; Mozart: Violinkonzert
in A-dur; Schubert: Ave Maria; Kerekjarto: Kindes-
traum; Debussy: Le petit berger (Der kleine Hirtenknabe);
Fr. Ries: Perpetuum mobile; Sarasate: Die Nachtigall;
Paganini: Hexentanz.

Eintrittspreise: 10, 8, 6, 5, 3 Mk.

(689)

Städtische Kurverwaltung.

Bankkommandite

Carl Koch & Co., Mainz-Wiesbaden

Kommandite der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,
Frankfurt a. M. — Reichsbank-Giro-Konto.

WIESBADEN

Wilhelmstr. 48 Tel. 5829 u. 5830
(Hôtel Kaiserbad-Café Lehmann)

Erledigung sämtlicher bankmässigen
Geschäfte.

[1177]

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN UND WIESBADENER GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST.

JULI—OKTOBER 1920.

GEDÄCHTNIS- AUSSTELLUNG AUGUST MACKE †

KOLLEKTIONEN
HILKER, JUTZ, LEHMBRUCK
SCHINNERER, TRUMM

NEUES MUSEUM, WIESBADEN. / AUSSER
MONTAGS TÄGLICH VON 10—1 UHR UND
3—5 UHR GEÖFFNET.

Walhalla- Lichtspiele.

Asta Nielsen: Der Fackelträger

Nordisches Schauspiel in 5 Abteilungen
von Holger Nadsen.

Hilde Woerner Paul Rehkopf
Emil Birron:

„Teufelchen“

Ein heiteres Filmspiel in 4 Akten.
1715



Von der Reise zurück
Sanitätsrat
Dr. Ahrens.

U-T

Heute letzter Tag!
Weiss gegen Gelb.

IV. und letzter Teil:
Die Weissen Rosen
in 6 Akten.

Lustiges Beiprogramm.

Sauers Tanzschule

Leitung: Carl Wolfr. Windschild und Frau
Adelheidstrasse 33. — Fernruf 6010.

Mitte ds. Mts. beginnt unser diesjähriger

Studenten- Ferien-Tanz-Kursus

zu welchem wir noch die Anmeldungen
einiger Damen und Herren annehmen.

[2018]

Dauer-Batterien

von unerreichter Brenndauer.
Flack, Luisenstr. 25
gegenüber Real-Gymnasium. — Telefon 747.

Roll-Kontor

G. m. b. H.

Bahnamt. bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof Fernspr. 917 u. 1964

Abholung u. Versendung
von Gütern und Reisegepäck zu
bahnseitig festgesetzten Gebühren.

Verzollungen. Versicherungen.
8556

Vollständige Ausbildung zum Filmdarsteller

MEISTERSCHULE, Wilhelmstr. 58.
11309

Freiarbeits- u. ant. Möbel, Gemälde neu u. alt,
Perlen, Smaragd- u. a. Edelsteine, Dekor.-Gegenst.,
Porzell. u. Kristalle, Schm. Fort., Tischdecken, Bett-
u. Tischwäsche, Federbett, usw. laut act. Hochpreis-
k. & Import. Friedrichstrasse 55, Tel. 1627.

Versichern Sie

Ihr Reisegepäck. Policen sof. erhältlich bei

Born & Schottenfels

Nassauer Hof. (7054) Telefon 680.

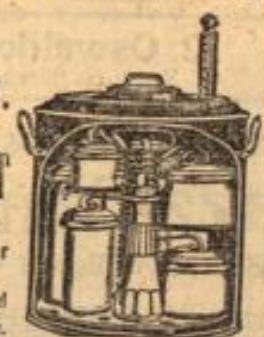
Einkoch-Apparate

mit Einsatz, 6 Federn und Thermometer.

Komplett
65 Mk.

Einkoch-Gläser
in allen Grössen.

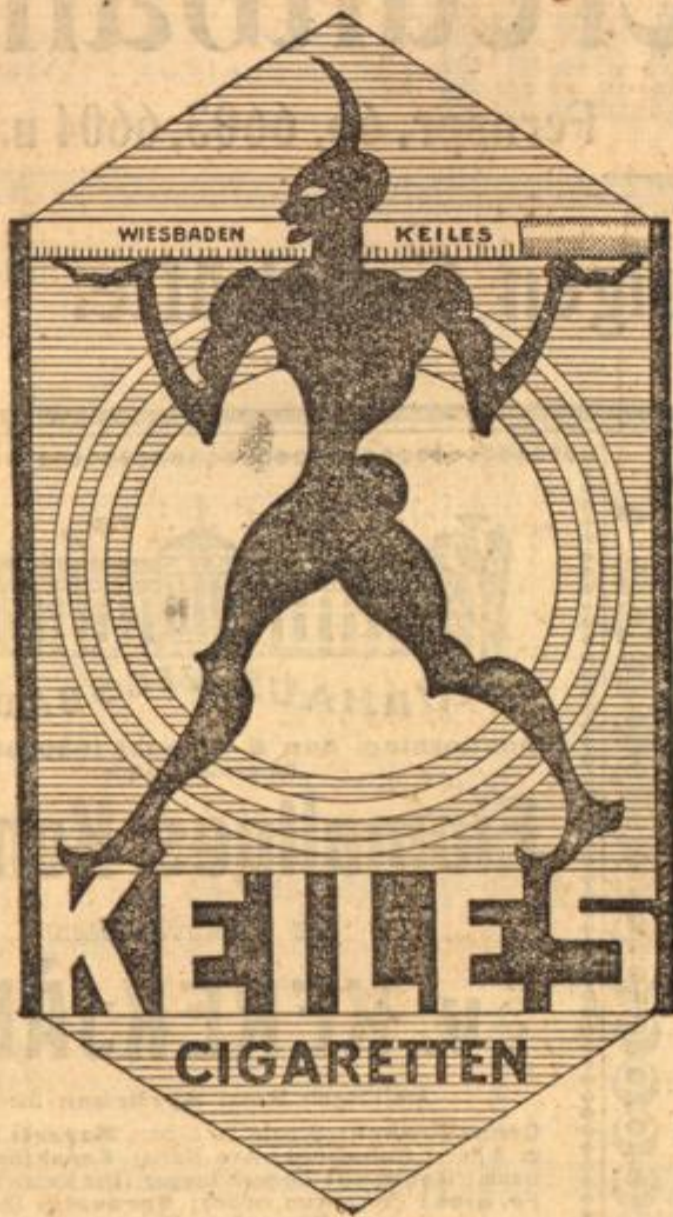
Gelée- u. Einmach-Gläser
Honig-Gläser
mit Schraubdeckel
Einmach- u. Rahmlöpfe.



Gummi-Ringe
in allen Grössen, nur
beste Qualität,
keine Kriegsware.

Nietschmann

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse
9715



CIGARETTEN-FABRIK KEILES

verlegt ab 15. Juli

nach

Dotzheimer Strasse 40

Fernsprecher: Nr. 637 und 2422.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 1. August, nachm. 3 Uhr. **Goldbe Preis.**
Schwartzwaldmädel.
Operette in 3 Akten von H. Reizhart, Musik von R. Jessel.

Abends 7 Uhr. **Das Glücksmädel.** Abends 7 Uhr.
Vollständ. mit Gesang in 3 Akten von Max Reimann und
Otto Schwarz. Musik von Otto Schwarz.

In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Rani
Dahl, Emma Felzer, Christa Wisfellowitz, Gisela
Bura, die Herren: Eduard Wäg, Oscar Wogge, Carl
Christenhardt, Ludm. Repper, H. G. Siebke, O. Barndal.
Ende gegen 9.30 Uhr.

Spezialplan: Montag: Die Frau im Oermelin. —
Dienstag: Hühnchen und. — Mittwoch: Der Jäger
preis. — Donnerstag: Der Jägerpreis. —
Freitag: Cyphus in der Unterwelt. — Samstag:
Der Jägerpreis. — Sonntag, nachm.: Der sibirische
Bauer. Abends: Der Jägerpreis.

Staatstheater in Wiesbaden.

Das Staatstheater bleibt Ferien halber bis einschließlich
2. August ds. J. geschlossen. Erste Vorstellung in der
neuen Spielzeit: Sonntag, den 29. August 1920.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 1. August 1920, vormittags 11.30 Uhr:
Vormittags-Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Wolf.
1. Choralt: „Nun danket alle Gott“. — 2. Popspiel:
Caverture von Felix Mendelssohn. — 3. Delavante-Rhapsodie, Walzer
von Gungl. — 4. Ranzon-Sonate von Raffet. —
5. Polka aus „Der Postillon von Loupman“ von
Adam. — 6. Zwei-Polka von Franck.

11.30 Uhr: **Vormittags-Konzert im Kurgarten.** Ab.

Wiesbadener Musik-Verein: Leitung: Herr Karl Schwarz.
1. Jubiläum-Marsch von Haselmann. — 2. Caverture
aus „Der Riese“ von Bellini. — 3. Intermezzo aus
der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach. —

4. Fantasie aus „Der Haffensmühl“ von
Schreiner. — 5. Es war ein Traum, Ballettinuierung
von Ellenberg. — 6. Adagio Karol-Marsch von Karol.

4.30—6 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** Ab.-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Wolf.
1. Admiral-Marsch von Friedemann. — 2. Caverture
zu „Morgens“ von Scholz. — 3. Walzer aus „Der arme
Jonathan“ von Willner. — 4. Prolog aus „Der Haffens-
von Koncanalla. — 5. a) Polka, b) Polka-Marsch
aus „Hank's Herdammis“ von Berlin. — 6. Gungl der
Güter in Balzak aus „Das Rheingold“ von Wagner. —

7. Fantasie aus „Die verkaufte Braut“ von Smetana.
8—10 Uhr. **Abend-Konzert.** Ab.-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Wolf.
1. Caverture zu „Madama“ von Suppe. — 2. An
Chlor, Lied von Mozart. — 3. Ruh-Walzer von Wald-
teufel. — 4. Lied aus „Das Rheingold“ von Wag-
ner. — 5. Einleitung zu „Das Rheingold am Herd“ von
Goldmark. — 6. Polka aus „Hoffmann“ von Ross-
tomsky. — 7. Paraphrase über das Lied „Die ich dich

du“ von Nedwada. — 8. Fantasie aus der Oper „Der
Trompeter von Saitingen“ von Reher-Rittsch.

Sonntag, den 2. August 1920.

4—5.30 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** Ab.-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Wolf.
1. Eisen-Marsch von Friedemann. — 2. Caverture
zu „Der Sturm“ von Landert. — 3. Fantasie-Intermezzo
über die Romanesca (Zusatz aus dem 16. Jahrhundert)
von Dausenk. — 4. Die Strydler, Walzer von Felix
Mendelssohn. — 5. Seltzer von Gounod. — 6. Präludium aus
„Die verkaufte Braut“ von Smetana. — 7. Fantasie aus „Le Roi l'a dit“
von Delibes.

8—9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** Ab.-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Wolf.
1. Marche espagnole von Gounod. — 2. Marietta, Polka-
Spiel-Caverture von Gade. — 3. Rhein-Rhapsodie aus
„Hoffmanns Erzählungen“ von Wagner. — 4. Carmen-Suite
Nr. 1. — 5. Andante aus der Roma-Suite. — 6. L'Ho-
lesienne, Suite von Bizet.

Simplicissimus

Vornehmstes Cabarett.

Täglich abends **8 1/2 Uhr:** Auftreten erster Künstler.

Norbert Stein Blitzdächter	? Marion ?	Peppi Berger Conférence
Wandora Klass. Tänzerin	R. Goldeck Humorist	
Richardo genannt der Deutsche Caruso	2 Oswaldos 2 Komische Akrobaten	

In den Räumen der I. Etage (Trocadero)

Marcel's Jazz-Band

Musikalische Unterhaltung. Sehenswürdigkeit Wiesbadens.

509

Apollo

Schwalbacher Str. 51
Telefon 829.

Direktion:
Franck und Brémond.

Heute Sonntag, 1. August cr.
um 9 Uhr im grossen Varieté-Saal

2 Tage!

2 Tage!

Grosses Sommer-Fest

Blumendekoration

unter Mitwirkung

Blumenschlach;

Thotes Jazz-Band

und
Szőgety Niddy
Polnische Tänze

Baumgärtner
König der Rollschuhläufer

Pépita
Spanische Tänzerin

Erna Wissotzky, Moderne Tänze.

Preise der Plätze: Loge (5 Plätze) 80 Mk. — Parterre 15 Mk.

Sonntags **TANZ-TEE** mit Thote Jazz-Band. Eintritt
ab 4 Uhr: 5 Mark.

Ab 7 Uhr abends

im

Ab 7 Uhr abends

Restaurant der Capucines

Gala-Diners und Soupers zum festen Preis von 40 Mark.

Hotel „Der Lindenhof“

Walkmühlstrasse 61/63. — Telefon 253. — Haltestelle der Linie 3.

Erstklassiges Familien-Hotel

in grossem Park. — Günstige Pensionsbedingungen.

Täglich Künstler-Konzert ab 3 1/2 Uhr nachm.

Neuer Besitzer:
Berthold Lederbogen.

HANSA-HOTEL

Ecke Rhein- und Nikolastrasse. — Telefon 5852.

Erstklassiges Passanten-Hotel

in bevorzugter Lage.

Täglich Künstler-Konzert ab 7 Uhr abends.

506